freiwilligen, hat mit einer Abtheilung seines Commando's am 5. Mai in China 40 Mann von der Bande des Canales eingefangen.

In Neu Orleans langte am 31. v. M. das Dampfschiff „James L. Day" mit Nachrichten vom 25. von Vera Cruz und vom 28. von Brazos an. Von der Hauptarmee unter General Scott sind keine weitere Nachrichten eingelaufen.

Commodore Perry hatte mehre kleine Häfen an der Küste weggenommen, und den Angriff auf Tabasco, wo die Mexikaner 2000 Mann haben sollen, vorbereitet.

Die Nachrichten aus der Hauptstadt reichen bis zum 19. Mai. — Herrera, der Friedens-Candidat, war, wie man in Vera Cruz allgemein glaubte, zur Presidentschaft erwählt worden.—Santa Anna hatte sich inzwischen der Hauptstadt genähert, und sollte am 19ten Mai seinen Einzug in dieselbe halten. Man glaubte, er würde die Regierungsgeschäfte selbst besorgen. — Die mexikanischen Zeitungen rühmen die ausgezeichnete Organisation der Guerillabanden über das ganze Land. — Ein Manifest, welches Santa Anna an die mexikanische Nation erlassen, sollte am 20st. in den Zeitungen erschienen.

Die Regierung hatte Schritte eingeleitet, die in der Hauptstadt befindlichen amerikanischen Gefangenen in Freiheit zu setzen.

General Valencia sollte in Bälde an der Spitze von 5000 Mann Nationalgarde St. Anna's Armee bei Rio Frio verstärken. — Gutecrez und Iriarte, die Kriegs- und Justizminister haben abgedankt, und sind durch General Alcosta, und Don Luis de la Reesa ersetzt worden.

Unser Geschwader an der Westküste Mexiko's rüstete sich am 28st. April zu einem Angriffe auf die Stadt Mazatlan. Sechs oder acht unserer Kriegsschiffe, die sich in jener Gegend befanden, wollten 1000 Mann landen, und gleichzeitig mit diesen die Stadt angreifen. Obgleich man in Mazatlan Rüstungen zum Widerstand machte, so wird derselbe doch voraussichtlich vergeblich sein.

Nach andern Nachrichten soll ein Angriff auf den Hafen von San Blas vorbereitet werden.

In Vera Cruz ist das gelbe Fieber glücklicherweise noch immer nicht gefährlich geworden. Die Stadt erholt sich schnell von den Folgen der Belagerung. Die Einwohner kehren nach der Stadt zurück. Die Häuser werden ausgebessert, die Straßen reinlich gehalten; alle Läden sind nun wieder geöffnet, und die Stadt bietet das erfreuliche Bild eines rührigen Seehafens dar.

Monterey, d. 15. Mai. Endlich sind Aussichten vorhanden, daß Gen Taylor vielleicht am 1. Juni gegen San Luis vorrücken kann. Ohne Zweifel wird bei jener Stadt eine andere große Schlacht, hoffentlich die letzte in diesem Kriege, geschlagen werden.

Neu Mexiko.—In St. Louis sind mit entlassenen Freiwilligen von Santa Fe Nachrichten bis zum 21. April angelangt. In Santa Fe war alles ruhig, wahrscheinlich weil die Einwohner ohne Waffen und Schießbedarf sind. Das Verhör der Aufrührer war beendigt und die Executionen hatten alle stattgefunden; nur ein zum Tode Verurtheilter erwartet noch die Entscheidung des Presidenten der Ver. St. Col. Price war im Commando von Santa Fe; beinahe 400 Freiwillige sind dort begraben, und von Price's Regiment 100 Mann Krankheitshalber entlassen. Der Winter war dort strenge und anhaltend.

Obige Freiwillige reisten mit einer Truppe Händler zusammen und wurden bei den Pawnee-Fork von einer Bande von etwa 100 Indianer angegriffen, die den Händlern 105 Pferde und Maulesel raubten, wobei der Anführer der Indianer getödtet und mehre Indianer und Amerikaner verwundet wurden.

Vom Rio Grande. — Saltillo, 10. Mai.—Man fürchtet hier sehr, daß Capt. Pike, der vor mehren Wochen mit Depeschen an Oberst Doniphan von hier abging, von den Mexikanern überfallen worden sei. Ein Mexikaner der von Parras hier eintraf, versichert, daß man in jener Stadt Nachricht habe, Capit. Pike sei in der Nähe von Mapcamie, 4—5 Tagereisen jenseits Parras, von einer Bande Commanchee Indianer überfallen worden, und habe in einem Gefechte 15 Mann von seiner Bedeckung verloren. Das ganze Land jenseits Parras scheint von diesen Beduinen des Westens überschwemmt zu sein.

Man glaubt, daß Oberst Doniphan in Parras ist, wo er bis auf weiteren Befehl bleiben wird.

Von der Flotte. — Commodore Perry hat unter andern Eroberungen auch das an der Mündung des Huascualco Flusses gelegene mexikanische Fort weggenommen, und gleichfalls eine 20 Meilen oberhalb am Flusse gelegene Stadt besetzt. In letzterer fand er einen gründlich ausgearbeiteten Plan eines Schiffscanals über die Landenge von Tehuantepec.

Mexiko.—Der "Republicano" vom 18. Mai sagt: Die Mexikaner verschanzen sich auf den Anhöhen von Loreto, Guadalupe und San Juan. Eine kleine Abtheilung ist sogar bis Rio Prieta, 4 spanische Meilen westlich von Puebla, vorgedrungen. Dasselbe Blatt enthält den Vorschlag des Gen. Bravo, die amerik. Gefangenen in der Hauptstadt unter zureichender Bedeckung nach Tampico zu schicken.

Vom Rio Grande. — Oberst Doniphan war mit etwa 1000 Mann und 16 Kanonen in Parras eingetroffen. Er hatte auf seinem Zuge durch den Staat Durango ein kleines Fort genommen, 1 Hauptmann und 21 Gemeine zu Gefangenen gemacht, und 46 Musketen erbeutet. Die Gefangenen wurden bald wieder freigegeben. In Massey fand Oberst Doniphan 125 Musketen und 85 Lanzen. Die Soldaten waren schon vorher entflohen.

Neu Orleans Zeitungen vom 3. Juni, bringen die Nachricht, daß St. Anna, als er von Rio Frio in die Stadt Mexiko einzog, vom Volke mit Koth und Steinen geworfen wurde.

Die Freiwilligen unter Oberst Price verüben in Santa Fe die empörendsten Schändlichkeiten, man wartet mit Sehnsucht auf die Ankunft neuer und besser disciplinirter Truppen.

Neger-Tumult in Carlisle. —In Carlisle, Pa., hatten sich seit einigen Tagen ein Negersclave mit Weib und Kind, die aus dem benachbarten Maryland dahin geflohen waren, aufgehalten. An letzten Mittwoch wurden dieselben auf den Antrag ihrer Eigner, der Herren Hollingworth und Kennedy von Hagerstown, vor Gericht gebracht. Sobald die dortigen freien Neger von diesem Verfahren Kunde erhielten, versammelten sie sich in Schaaren vor dem Gerichtssaale, und als endlich die Sclaven-Eigenthümer mit ihren Sklaven, welche ihnen vom Richter Hepburn zugesprochen waren, aus dem Courthause traten, überfielen die versammelten Neger jene beiden Herren mit Knitteln u. Steinen, u. befreite das Weib und Kind, während der Sclave nach Maryland zurückgesandt wurde. In dem Handgemenge wurde Herr Kennedy schwer verwundet, überdies soll ein Knabe, der dem Skandale zusah, durch einen Steinwurf am Kopfe gefährlich verwundet worden sein.—Der Scheriff und die Constables verhafteten bald darauf mehre der Rädelsführer bei diesem Tumulte und brachten dieselben in's Gefängniß. Stadtp

Nantucket, den 3. Juni. — Gestern Abend bemerkte man außerhalb dieses Hafens ein großes Dampfschiff geankert, das sich augenscheinlich im Nebel hierher verirrt hatte. Es feuerte mehre Kanonenschüsse ab, die aber vom Ufer aus nicht weiter beachtet wurden. Heute früh sah man das Dampfboot wieder aufheizen, und um 8 Uhr Morgens ging es bei hellem Wetter abermals unter Segel. Es schlug eine östliche Richtung ein.

Die Boston lagen am letzten Montag vier Fahrzeuge mit 800 irischen Einwanderern, meistens ohne alle Mittel, in der Quarantaine.—Ungefähr 50 dieser Einwanderer lagen am Schiffsfieber darnieder. St. Post.

Die mysteriöse Leiche, welche vor 8 Tagen bei Camden gefunden worden war, wurde am letzten Donnerstage wieder ausgegraben, und einer genauen ärztlichen Untersuchung unterstellt. Man fand, daß das Hinterhaupt der Leiche durch einen Schlag mit einem Hammer oder Art zerschmettert war. Bei einer Section stellte sich heraus, daß die Unglückliche, die allem Anscheine nach höchstens 18 bis 20 Jahre alt sein konnte, nicht an Krankheit gestorben war. Daß sie ermordet worden, kann somit kaum länger bezweifelt werden. Man vermuthet, daß die Leiche die einer gewissen Mary Ann Williams war, die im vorigen Herbste bei einem Landmanne, Patterson, in der Nähe des Platzes, wo man die Leiche fand, diente. — Diese Mary Ann Williams ist seit Oktober verschwunden. Man glaubte erst, sie sei nach Indiana zu ihrer Familie gereis't, es scheint aber nunmehr, daß sie ermordet worden ist. Daß die Leiche schon seit Oktober an dem Platze, wo sie gefunden worden war, gelegen ist, schließt man aus dem Umstande, daß sie mit Baumzweigen bedeckt war, an welchen sich das verwelkte Laub befand. Freilich behauptet ein anderer Zeuge, er habe Ende Februars an einem Abende von jener Gegend her, wo die Leiche gefunden worden: „Mord! Mord!" rufen hören. — Inzwischen glaubt man aber allgemein, daß die Ermordete keine andere, als die oben erwähnte Mary Ann Williams gewesen sei. An der Größe, sowie an den vorzüglichen Zähnen, wollen sie Viele, welche die Williams seiner Zeit kannten, wieder erkennen. Die große Frage bleibt nunmehr: Wer ist der Mörder? (P. Stadtp., 7. Juni.

Eine unglückliche Reise.—Vor mehren Monaten segelte das Philadelphier Schiff Swatara mit Passagiren von Liverpool nach Amerika ab. Bei der Insel Man wurde es von einem Sturme überfallen und der Capitän sah sich genöthigt, um das Schiff zu retten, die Masten abhauen zu lassen.—Nachdem dieselben in einem Nothhafen wie der ersetzt worden waren, trat das Schiff die Reise auf's Neue an. Wenige Tage darauf wurde es an der Südküste von Irland abermals entmastet und zum Einlaufen genöthigt. Acht Tage darauf ging das Schiff zum dritten Male in See, wurde bald darauf zum dritten Male entmastet, und kehrte nun nach Dercy zurück, wo es in schlechtem Zustande, mit mehren Todten an Bord anlangte.

Eine Prophezeiung wahr geworden.—Im Jahre 1844 sagte Heiurich Clay in der Rede, welche er in Raleigh, N. C., hielt: „Sollten wir im gegenwärtigen Augenblicke auf die vorgeschlagene Weise Texas der Union einverleiben so werden wir uns damit in einen Krieg verwickeln." Vor wenigen Wochen bekannte Senator Benton in St. Louis: dieser Krieg ist die natürliche Folge des Anschlusses von Texas. (Stadtp.

Schunk's und Polk's Administration.

Francis R. Schunk und James K. Polk [bemerkt das Hollidaysburg Register] sind bestimmt mit einander zu stehen oder mit einander zu fallen bei der Wahl in Pennsylvanien im nächsten Oktober. Sie sind unzertrennlich mit einander verbunden. Schunk und seine Freunde sind die offenen und entschiedenen Freunde und Vertheidiger von Polk's Administration, und Polk und seine Anhängee wenden alle ihre Kräfte zu Gunsten von Schunk an. Die Erwählung von Francis R. Schunk würde der Kraft nach eben so gut eine Bestätigung und Gutheißung der Maßregeln und der Politik von Polk's Administration sein, als wenn die Stimme für James K. Polk selbst abgegeben würde. Werden nicht die überwältigenden Niederlagen, welche die Lokofoko Partei in Virginien, Neu York zu Neu Orleans und in andern Staaten und Städten durch das Land erlitten hat von allen aufrichtigen Männern als eine unzweideutige Verurtheilung von Polk's Administration zugegeben? Und im Gegentheil wird nicht jeder Lokofoko Sieg, so unbedeutend er auch sein mag, von dem Organ zu Washington ausposaunt als ein Beweis von der Popularität des Polkthums? Solche daher, welche gedenken für Jesse Millers Mann, Schunk, zu stimmen, sollten es im Gedächtniß halten, daß indem sie dieses thun, sie ihren Ausspruch zu Gunsten von Hrn. Polk's Politik und Maßregeln thun, und ihm und seiner Cabale in ihren Ungerechtigkeiten und Gewaltanmaßungen einen guten Fortgang wünschen. Wenn sie es thun, werden sie alle seine Schritte billigen, die er bei dem mexikanischen Kriege gethan hat; sowohl das Marschiren der Ver. Staaten Truppen von Corpus Christi nach dem Rio Grande, als seine Bemühungen, jene tapfern Befehlshaber, Scott u. Taylor, zu entehren, dadurch, daß er einen Stuben-Ritter zum „General-Lieutenant" über ihre Häupter ernannte. Wenn sie es thun, werden sie den großen Betrug wegen der Tarif-Frage, wodurch Hr. Polk verstohlener Weise zur Gewalt gelangt ist, rechtfertigen und billigen. Wenn sie für Schunk stimmen, werden sie eine Administration unterstützen und aufrecht halten, welche einen Tax auf Thee und Kaffee anempfohlen hat — so wie den Unterschatzkammer-Plan — die Verwickelung des Landes in eine Nationalschuld—die Betarung von Zeitungen, 2c. 2c. Wir sagen, daß Alle, welche gedenken für Schunk zu stimmen, sollten diese Dinge im Gedächtniß halten. Abgesehen von seinem Mangel an den erforderlichen Fähigkeiten; abgesehen davon, daß er seine Ernennung durch die Ränke seiner Aemterhalter erhielt; abgesehen v. dem Betracht, daß er sich beinahe seine ganze Lebenszeit an der öffentlichen Krippe genährt hat; daß er wahrscheinlich ein bloses Werkzeug in den Händen von mehr listigen, verdorbenen und verschmitzten Männern ist, und daß das Wohl des Staats laut eine Ausfegung des Staats-Stalles verlangt; ist seine Verbindung mit Herrn Polk und seine Billigung und Unterstützung von dessen Administration hinreichend ihn zu verurtheilen. Volk von Pennsylvanien, verhält dieses sich nicht also? Gebt eure Antwort durch die Stimmkasten—bezeuget da eure Meinung von Polk und seinen Maßregeln. L. Volksfreund.

Opfer des Krieges.—Ein Tennessee Regiement, welches vor einem Jahre 900 Mann stark nach Mexiko marschirte, ist kürzlich auf seinem Heimwege in Neu Orleans angekomen, grade noch 350 Mann stark. 550 sind als Opfer des Krieges gefallen, durch Krankheit u. von den mexikanischen Kugeln.

Schwarze Liste.

Levi Depprey, Cigarrenmacher in Röhrersburg, unterschrieb im Herbst 1840 für den "Beobachter" und erhielt denselben 6 Jahre, weil uns einer seiner Freunde versicherte daß er ehrlich bezahlen würde, da dies aber auf mehrere Anforderungen nicht geschah, so halten wir ihn für einen "schlechten Kunden" und haben seinen Namen längst von unserer Liste gestrichen. Er schuldet uns $9 00.

(Fortsetzung folgt.)

Verheirathet.

—durch den Ehrw. C. A. Pauli, am 1sten Juni, Herr Abraham Drey, mit Miß Lucy Bachert, beide von Schuylkill Caunty.

—durch den Ehrw. Wm. Pauli, am 1sten Juni, Herr Levi Benslinger, mit Miß Rebekka Kelchner, von Cumru. —Herr Heinrich Kerns, mit Miß Elisabeth Herstein, v. Bern.

—durch den Ehrw. Jacob Miller, am 6n. Juni, Herr Eberhart Bahrt, mit Miß Carolina Eple, beide von Reading.

—durch den Ehrw. D. Ulrich, am 5. Juni, Herr Israel Rieth, von Marion, mit Miß Anna Fischer, von Tulpehocken. —Herr Wm. Berger, von Schuylkill Co., mit Miß Regina Schleßman, von Bethel.

—durch den Ehrw. Th. H. Leinbach, am 11. Mai, Herr Adam Brecht, mit Miß Catharina Batteiger, beide aus der Nähe von Bernville. —am 23sten, Herr Daniel Eckel, mit Miß Sara Kreutz, beide von Tulpehocken.

Starb.

—am 13. Mai, in Heidelberg, Jacob Behlen, im 81sten Jahre seines Alters.

—am 15ten, in Tamaqua, Abraham, Sohn der Wittwe Guldner, im 9. Lebensjahre.

—am 14. Mai, in Scipio Cayuga Caunty, N. Y., am 14. Mai, Heinrich Spengler, früher von Berks Caunty, im 77sten Jahre.

—am 4. Juni, in Heidelberg, Johannes Klopp, im Alter von 69 Jahren, 3 Monaten und 25 Tagen.

—am 29. Mai, in Center, Catharina Ege, Gattin von Salomon Ege, im 42. Jahre.

—am 21. Mai, in Grünwitsch, Ferdinand Steiger, im 29sten Lebensjahre.

—am 20. Mai, in Tyrone Taunschip, Adams Co., Pa., Johann Ließ, sen., ein Soldat der Revolution, im 92sten Lebensjahre.

—am Samstag Abend, in dieser Stadt, H. Frey, Schumachermeister, etwa 50 Jahr alt.

Philadelphier Vieh-Markt.

Union Viehhof, 12. Juni 1847.

Im Markte waren 1260 Stück Schlacht-Ochsen, meist vom Westen, 450 für Neu York mit eingeschlossen, 220 Kühe und Kälber, 650 Schweine und 1080 Schaafe und Lämmer.

Preise.—Schlachtochsen waren in schlechter Nachfrage zu $6 bis $7¾ die 100 Pfund; 70 blieben übrig. Kühe und Kälber—Milchkühe verkauften zu $18 bis 30, Springers $12 bis 25 und trockne Kühe zu $7 bis 12. Schweine wurden verkauft zu $6 bis 7 die 100 Pfund. Schaafe verkauften zu $1 bis 4 und Lämmer zu $1 bis 3½ jedes.

Am neuen Eisenwaaren-Stohr,

Ecke der Penn und 4ten Straße, findet man ein prachtvolles Assortement von Spiegeln mit vergolden und Mahagony Rähmen, ein schönes Assortement Waiters, brittania Waaren, brittania Löffeln, Messern und Gabeln, amerikanischen Sackmessern, großen und kleinen Scheeren 2c. 2c. die wohlfeiler verkauft werden als an irgend einem andern Stohr in der Stadt bei **Franklin Miller.**

Hausum's Wirthshause gegenüber.

Reading, Juni 15. 3m.

Taylor, Irvin und Patton.

Feier des 4ten Juli!

Eine vertagte Versammlung der Freunde von **Taylor, Irvin und Patton**, wird gehalten werden am "*Rough and Ready House*," gehalten von Capt. Joseph Brelsford, nahe beim Readinger Depot, am nächsten Donnerstag Abend den 17. Dieses, beim Dunkelwerden, um die nöthigen Vorkehrungen zu treffen für die Feier dis nahen Jahrestages der amerikanischen Unabhängigkeit, auf der Insel. Die Whigs von Reading und die Freunde von "Taylor, Irvin und Patton" überhaupt, sind achtungsvoll eingeladen beizuwohnen.

Juni 15. **Viele Whigs.**

An meine deutschen Freunde und Mitbürger.

Der Unterzeichnete hat sich in Philadelphia als praktischer Arzt niedergelassen und bietet seinen resp. Mitbürgern seine Dienste zur Heilung von allen Krankheiten, besonders aber von Engbrüstigkeit, Auszehrung, Magenschwäche, Taubheit, fallende Sucht, Fisteln, Gelbsucht, Magenleiden, Hömorrhoiden, Podagra, Rheumatismus, Skrofeln und allen verschiedenen Hautkrankheiten, allen nervösen Anfällen und Menstruationsleiden an.

Für seine Tüchtigkeit bürgt seine seit langen Jahren in dieser Stadt betriebene, sehr ausgedehnte Praxis, und werden besonders neu angekommene Deutsche wohlthun, ihn zu gebrauchen, da er auch in der Behandlung der während der Seefahrt krank gewordenen Personen und der durch das hiesige Klima hervorgebrachten Krankheiten sehr erfahren ist, denn er ist einer der ältesten deutschen Doktoren in der Stadt und war schon unter Napoleon's Fahnen Arzt, was ihm also gewiß sehr viele Erfahrung verschafft hat. Geheime Krankheiten werden in wenigen Tagen ohne alle Anwendung von Quecksilber vollständig geheilt. **Dr. A. J. Vanderslice,**

[aus Holland.]

☞Dr. A. J. Vanderslice wird vom 1 bis 15ten nächsten Juli sich in Reading aufhalten und im „Washington Hause," dem Eisenbahn-Depot gegenüber, logiren, wo er bereit sein wird den Leidenden in seinem Fache zu dienen und mit Vergnügen Kranken aller Art unentgeldlich ärztlichen Rath ertheilen wird.

Juni 15. 3m.

Scheriffs-Candidaten.

An die freien und unabhängigen Stimmgeber von Berks Caunty.

Mitbürger!—Da ich bei einer frühern Gelegenheit die Ehre gehabt habe, euch während drei Jahren als "Scheriff" von Berks Caunty zu dienen, so fühle ich mich veranlaßt, mich wiederum als Candidat bei kommender Wahl anzubieten. Ich ersuche euch daher achtungsvoll um eure Stimmen, und werde, wenn erwählt, den Pflichten des Amtes, wie ich mich schmeichle daß es vorhin geschehen ist, zur Zufriedenheit des Publikums nachkommen. Euer Mitbürger

Heinrich Binkly.

Juni 15. bW.

An die unabhängigen Stimmgeber von Berks Caunty.

Freunde und Mitbürger!—Die ansehnliche Stimme, die ich bei letzter Scheriffs-Waahl erhalten, (wofür ich hiermit herzlich Dank sage,) und das Ansuchen vieler meiner vorigen Unterstützer, hat mich bewogen, wieder' um als Candidat für das "Scheriffs-Amt's bei nächster Wahl vor Euch zu treten. Sollte es mir gelingen erwählt zu werden, so verspreche ich die Amtes-Pflichten gewissenhaft, aufrichtig und unparteiisch zu vollziehen.

John Potteiger.

Bern, Juni 15. bW.

An die unabhängigen Stimmgeber von Berks Caunty.

Mitbürger!—Auf Ansuchen vieler Freunde bin ich bewogen worden mich Eurer Beachtung als ein

Candidat für das Scheriff's Amt

bei kommender Wahl anzubieten. Sollte ich so glücklich sein zu genanntem Amte erwählt zu werden, so verpflichte ich mich die Obliegenheiten desselben mit Treue und Unparteilichkeit auszuüben.

Euer ergebener Diener und Mitbürger,

Adam Leiß.

Elsaß Taunschip, April 13. bW.

An die unabhängigen Stimmgeber von Berks Caunty.

Da ich durch Eure großmüthige Unterstützung auf den Return gesetzt worden bin; bei der letzten Wahl für **Scheriff von Berks Caunty**, so biete ich mich wiederum an, als ein Candidat für jenes Amt, bei der herannahenden Wahl. Indem ich höchst dankbar bin für die lieberale Unterstützung und das Zutrauen welches Ihr mir früher gegeben, bitte ich achtungsvoll wieder um Eure Stimmen, und mache mich verbindlich, daß ich, wenn erwählt, die Pflichten des Amtes getreu und redlich erfüllen werde.

Euer ergebener Diener und Mitbürger.

John S. Schröder.

Reading, April 6. bW.

Wohlfeile Güter zu verkaufen,

An dem neuen **Eisenwaaren-Stohr**, Ecke der Penn und 4ten Straße (der Herren Eckert alter Stand,) bestehend aus einem allgemeinen Assortement von Eisenwaaren, Schneidewaaren, Nägeln, englischen und deutschen Sensen, Fruchtreffen, Wetzsteinen, Heu- und Migabeln, bei **Franklin Miller,**

Hausum's Wirthshause gegenüber.

Reading, Juni 15. 3m.

President Polk will bis Ende dieser Woche Neu York besuchen.

Marktpreise.

Wöchentlich berichtigt.

Artikel:	per	Read.	Phila
Waizen	Bsch.	1 96	2 10
Roggen	"	1 00	1 10
Welschkorn	"	1 00	1 10
Hafer	"	58	60
Flachssaamen	"	1 40	1 46
Kleesaamen	"	4 25	4 25
Timothysaamen	"	2 50	2 75
Kartoffeln	"	95	1 00
Salz	"	45	42
Gerste	"	65	65
Roggenbranntwein	Gall.	30	35
Aepfelbranntwein	"	30	29
Leinöl	"	85	85
Flauer (Weizen)	Bär'l.	8 50	8 37
do (Roggen)	"	5 50	6 00
Schinken	Pfd.	9	10
Schweinefleisch	"	5	6
Rindfleisch	"	6	6
Unschlitt	"	6	6
Faßbutter	"	20	18
Hickoryholz	Klaft.	4 50	5 25
Eichenholz	"	3 50	4 00
Steinkohlen	Tonne	4 00	5 00
Gyps	"	5 00	5 00

Wohlfeil zu verkaufen:

Ein allgemeines Assortement von **Schreiner Werkzeugen**, bestehend aus Spear u. Jackson's berühmten Pännel- und Rip-Sägen, Hobeln, Beatty Meißeln, Beilen, gußeisern und eisernen Winkeln. —Ebenfalls ein großer Vorrath Baumaterialien, Farben, Oele, Glas, Firniß 2c. **Franklin Miller,**

am alten Stand der Herren Eckert.

Reading, Juni 15. 3m.

30 doppel- und einläufige **Flinten**, Schrot- und Jagdtaschen, **Pulverhörner** und Flaschen, **Pistolen**, Spazierstock-Fischruthen, Fischangeln, Korke und snoods, wohlfeil zu verkaufen, bei

Franklin Miller,

Hausum's Wirthshause gegenüber.

Reading, Juni 15. 3m.

Vorschläge.

Vorschläge werden werden von den Unterschriebenen, Mitgliedern der Straßen-Committeen von der City Reading, angenommen, bis Mittwoch den 16. Juni, für das Gradiren und Gräveln der Bingemanstraße von der sechsten bis zur achten, der fünften, von der Laurel bis zur Canalstraße, der Sprucestraße von der 3t. bis zur 4ten, der Carpenter-Alley, von Chesnut bis Sprucestraße, und für die Anfertigung eines runden Durchlassers, [Sewers] von fünf Fuß Durchmesser, durch die Washingtonstraße, in der 2ten, per Fuß, gleichzeitig von Backstein oder Steinen.

Richard Boone,
John Darrah,
Philip Miller,
Samuel Frees,
Washingt. Brookman.

Reading, Juni 8. 2m.

Nachricht.

Die Bücher und Papiere des verstorbenen William Mengel, werden während einer kurzen Zeit in den Händen von Amos Himmelreich verbleiben. Alle Personen, die schuldig sind, belieben an denselben abzubezahlen, und Solche, die Ansprüche haben, werden ihre Rechnungen an ebendenselben einhändigen.

Abraham Mengel, Adm'or.

Juni, 8. bv.

Gesellschafts-Auflösung.

Die vor Kurzem begonnene Gesellschaft von **Dewalt Bieber** und **William Call**, zum Betrieb des Bauholz- [lumber] Handels, ist am 1sten Juni 1847 aufgelöst worden, da der Unterschriebene freiwillig aus dem Geschäft getreten ist und daher nach diesem nichts mehr mit demselben zu thun hat. Alle Forderungen an die gedachte Firma müssen an William Call eingesandt werden, der das Geschäft auf eigene Hand fortbetreibt. **Dewalt Bieber.**

Reading, Juni 8. 3m.

Trockne Güter.

Ausverkauf zum Einkaufspreise!

Die Unterschriebenen haben sich entschlossen ihr Geschäft **sobald als möglich** zu schließen, bieten nun ihren Vorrath von Gütern zum Verkauf an, zum **Einkaufspreise**, und indem sie die vielen Begünstigungen, die sie von ihren Freunden und Kunden erhielten, dankbar anerkennen, möchten sie achtungsvoll um Fortsetzung der Gunst bitten, für eine kurze Zeit.—Sie möchten ebenfalls ganz ernstlich Diejenigen welche ihnen noch schuldig sind ersuchen, ihre Rechnungen in möglichst kürzester Zeit abzusetteln, weil einer von der Firma nach Philadelphia zu ziehen beabsichtigt.

O'Brien und Raiguel.

N. B. Land-Kaufleute sind besonders eingeladen anzurufen, um sich zu überzeugen, daß sie um solche Preise kaufen können, die unfehlbar befriedigend sein müssen.

Reading, Juni 8. bv.

Salat-Oel.

Vorzügliches rein-schmeckendes Salat-Oel, von der allerbesten Qualität, besser als es jezuvor hier verkauft worden, so eben erhalten und billig zu verkaufen in dem wohlfeilen Drug-Stohr von

Dr. Jacob J. Marschall.

Reading, Juni 1. bv.

Künstliche Augen.

Dr. Jacob J. Marschall

Hat ein splendides Assortement künstlicher Augen, von allen Schattirungen, von New-York erhalten, welche er für resonable Preise einsetzen wird.

Mai 18. eMt.